2022 – 100 Jahre für die Zukunft

Das Projekt zum Jubiläum des

Museumsdorfs Cloppenburg – Niedersächsisches Freilichtmuseum

Ansprechpartner:

Dr. Julia Schulte to Bühne, Museumsdirektorin

Bether Str. 6

49661 Cloppenburg

Tel.: 04471/9484-11

Fax: 04471/9484-74

E-Mail: schultetobuehne@museumsdorf.de

Museumsdorf Cloppenburg

Niedersächsisches Freilichtmuseum

Das Projekt – Das Jubiläum

2022 feiert das Museumsdorf Cloppenburg – Niedersächsisches Freilichtmuseum sein 100jähriges Gründungsjubiläum. Am 05.03.1922 wurden die Grundlagen für das „Heimatmuseum für das Oldenburger Münsterland" gelegt, aus dem ein Jahrzehnt später mit dem „Museumsdorf Cloppenburg" das erste unter wissenschaftlichen Kriterien aus originalen Gebäuden in Dorfform angelegte Freilichtmuseum in Deutschland hervorging. Seither haben Millionen Menschen das stetig um zusätzliche historische Gebäude erweiterte und ausgebaute Museumsdorf besucht und dabei auf ebenso anschauliche wie lebendige Weise Einblick in die vornehmlich ländlichen Arbeits- und Lebenswelten der Menschen Niedersachsens vom ausgehenden Mittelalter bis in die jüngste Vergangenheit nehmen können.

Sowohl die freilichtmuseale Darstellung der vergangenen Lebensverhältnisse als auch die seit Anbeginn regelmäßig präsentierten Ausstellungen zur Kultur-, Kunst-, Sozial-, Wirtschafts- und Alltagsgeschichte des ländlichen Niedersachsens waren und sind immer durch eigene Forschungen wissenschaftlich fundiert, was seinen Niederschlag in zahlreichen seitens des Museumsdorfes veröffentlichten Publikationen fand und findet.

Mit dem Ziel, alltags- und kulturgeschichtliche Entwicklungen und Inhalte an ein breites Publikum aus allen Schichten der Bevölkerung zu vermitteln, setzte und setzt die kontinuierliche Forschungstätigkeit des Museumsdorfes national und international Maßstäbe. Seit langem kann das Museumsdorf Cloppenburg nicht nur mit Stolz auf seine große Popularität in der Bevölkerung verweisen, die es zu einer der meistbesuchten Kultureinrichtungen in Deutschland macht. Gleichermaßen ragt seine besondere Stellung in der Museumsszene und Wissenschaftslandschaft heraus, was sich in zahlreichen Forschungs- und Ausstellungs-Kooperationen mit diversen wissenschaftlichen Instituten und Mitgliedschaften in den wichtigsten regionalen, nationalen und internationalen Fachverbänden ausdrückt.

Dieses besondere Jubiläum nimmt das Museumsdorf Cloppenburg 2022 zum Anlass, seine nunmehr 100 Jahre währende Geschichte nicht nur mit einem Fest zu würdigen, sondern darüber hinaus mit einer von einem umfangreichen Rahmenprogramm sowie von einer ansprechenden Publikation begleiteten großen Sonderausstellung, auf außergewöhnliche Weise in den Blick zu nehmen. Mit der Realisierung des umfangreichen Programms soll im Jahr 2021 begonnen werden, die Ausstellungen und Aktionen werden mit Beginn der Saison 2022 zu sehen sein.

Die Idee – Die Ausstellungen

Für die Jubiläumsschau stehen dem Museumsdorf mehrere Ausstellungsflächen zur Verfügung. Zum ersten wären die über 60 historischen Gebäude des Dorfensembles zu nennen – der baulich bedeutende und zugleich baugeschichtlich einzigartige Kern des Museumsdorfes. Ihm gleichrangig beigeordnet bieten die großen Sonderausstellungsflächen der Zehntscheune aus Ärzen (die sogenannte Münchhausenscheune) auf zwei Geschossebenen ausreichend Raum, den Besucher*innen das museale Schaffen und dessen Entwicklung in den vergangenen 100 Jahren Revue passieren zu lassen. Unser Sonderausstellungskonzept sieht vor, dass sich auf allen genannten Flächen drei gleichberechtigt zu betrachtende Koordinaten wiederfinden, die stets alle von der inhaltlichen Klammer der Museums- und Zeitgeschichte kontextualisierend überfangen werden:

Dies sind (fürs Erste kurz skizziert) die verschiedenen Akteure, die das Museumsdorf zum dem gemacht haben und machen, was es heute ist. Dazu die Sammlung des Museumsdorfs mit seinen weit über 200.000 Objekten, die nicht nur einen kulturräumlichen und kulturgeschichtlichen Querschnitt der materiellen Kultur im Nordwesten repräsentieren sondern auch vergangene und gegenwärtige, wissenschaftliche fundierte Sammlungsstrategien abbilden. Und nicht zuletzt die Geschichten ums, vom und im „Dorf" und somit Narrationen vergangener und gegenwärtiger Akteure von den Besucher*innen bis zu den Mitarbeiter*innen.

Alle drei Koordinaten bilden mit Sicht auf das 100jährige Jubiläum ein spannendes Geflecht an historischen Sachverhalten, baugeschichtlichen Besonderheiten, sozialgeschichtlichen Entwicklungslinien, Einzelschicksalen und Narrativen, die stets interdependent aus ihrer jeweiligen Vergangenheit bis in unsere Gegenwart fortwirken.

Die Gebäude

Da die Gebäude des historischen Baubestandes über feste Dauerausstellungen mit themenzentrierten Einheiten verfügen, deswegen mit entsprechenden Texttafeln versehen und überdies in bestehende museumspädagogische Programme eingebunden sind, die auch im Jubiläumsjahr stattfinden können müssen, soll eine Auswahl der Gebäude mit Ausstellungscontainern versehen werden.

Wir beabsichtigen, die zehn Dekaden der 100 jährigen Museumsgeschichte mit zehn Containern, abzubilden und zeitlich passenden Häusern als quasi assistierende Räume zur Seite zu stellen.

Die Gestaltung dieser Container, jeweils auf dem Dach mit dem Jahr des Wiederaufbaus im Museumsdorf versehen, soll die Aufmerksamkeit der Besucher*innen erregen und zugleich ob ihrer Farbgebung (und zum Jubiläum passend) einen thematisch „goldenen Faden" spinnen, der durchaus irritieren darf. Dieses tun die Container nicht allein aufgrund ihrer kontrastierenden Form auf dem Gelände, wie auch aufgrund der Farbgebung, sondern sie erlauben technische Einbauten wie z.B. Ton- und Bildschirminstallationen, die in den historischen Gebäuden nachvollziehbarerweise unterbleiben müssten. Zudem bieten die Container ausreichend Raum und Wandflächen (innen wie außen) für große Illustrationen und ausdrucksstarke Exponate.

In den Containern erhalten die Besucher*innen grundlegende Informationen zu den Hausgeschichten vor, während und nach ihrer Translozierung ins Museumsdorf. Dies kann über historische Fotos der Häuser am Originalstandort genauso erfolgen wie über Baupläne und Karten oder auch inhaltlich zum Gebäude passenden Objekten.

Darüber hinaus werden die Besucher*innen ausgewählte Lebensgeschichten und Schicksale früherer Bewohner*innen kennenlernen. Hierbei sollen konzeptionell vor allem weibliche Personen im Fokus der Betrachtungen stehen, da ihren (Lebens-) Geschichten über einen langen Zeitraum von musealer Seite her nur ausschnitthaft Interesse entgegengebracht wurde. Objekte aus der Sammlung des Museumsdorfs, zu denen auch Gegenstände aus den Hausinventaren gehören, jedoch bislang nicht dauerhaft gezeigt werden konnten, ergänzen und vertiefen die entsprechenden Themenbereiche.

Besondere Bedeutung erlangte und erlangt das Museumsdorf in den Familien, die ihm ihre Gebäude zum Wiederaufbau im Museumsdorf überließen. Mittlerweile stehen über 60 historische Gebäude im Museumsdorf Cloppenburg und erzählen Geschichte(n) von 1500 bis in die 1980er Jahre. Dabei stand keines dieser Gebäude ursprünglich auf dem Museumsgelände, denn das Museumsdorf wurde sprichwörtlich „auf der grünen Wiese" gegründet. Sämtliche Bauten wurden aus Niedersachsen hierher gebracht, also translozierst: Vor Ort am originalen Standort Stück für Stück demontiert und auf dem Museumsgelände nach den jeweils geltenden Standards und Erkenntnisinteressen wieder aufgebaut.

Dass die Häuser im ursprünglichen Kontext nicht zueinander gehörten, ist einem Großteil der Besucher*innen gar nicht bewusst, das Konzept eines Dorfensembles trägt jedoch bis heute. Und obwohl die meisten Besucher*innen nach wie vor die vermeintlich „dörfliche Idylle" genießen, haben sämtliche Gebäude ihre ganz eigene, bauliche wie situative und personale Geschichte. Nach den Erfahrungen der letzten Jahre besteht zugleich ein immenses Interesse der Öffentlichkeit an der Geschichte dieser Gebäude und des Museums.

Zum hundertjährigen Jubiläum des Museums stellen wir uns daher die Frage: Woher genau kommen unsere Gebäude eigentlich und wer hat sie erbaut? Wem haben sie einmal gehört und wieso sind sie im Museumsdorf gelandet? Überhaupt: Spielt für die ehemaligen Besitzer der Museumsstandort eine Rolle in ihrem Bewusstsein? Was macht es mit einer Familie, dass „ihr" Gebäude im Museum steht? Welche Familienüberlieferungen gibt es noch bezüglich der Translozierung und besteht noch Interesse daran, was mit dem Gebäude im Museum geschieht? Und: Was befindet sich eigentlich heute an der Stelle, wo einst das historische Stück stand?

Die Akteur*innen

Die Menschen der Vergangenheit wie auch der Gegenwart machten und machen das Museumsdorf zu einem lebendigen Ort musealer Vermittlung, den man mit allen Sinnen genießen kann. Ohne sie wäre der 100 Jahre währende Erfolg dieses Freilichtmuseums undenkbar gewesen. Deswegen gilt es, die Akteur*innen im Rahmen der Sonderausstellung auch auf den Sonderausstellungsflächen gesondert zu würdigen:

Da sind zuallererst die vielen Menschen, die Museumsbesucher*innen – Alte, Junge, Erwachsene, Kinder, Alteingesessene, Zugezogene, Touristen –, die sich das Museumsdorf auf ihre je eigene Art und Weise aneignen und sich mit ihm auseinandersetzen.

Genauso sind die Museumsmacher*innen von dem/r MuseumsdirektorIn über die WissenschaftlerInnen, KuratorInnen, KustodInnen, MuseumspädagogInnen bis hin zum technischen Dienst, der Landschafts- und Tierpflege und dem Besucher*innenservice einschließlich Museumsgastronomie zu betrachten. Ehemalige wie gegenwärtige Mitarbeiter*innen sollen über ihre Tätigkeiten und die damit verbundenen Auswirkungen für das Museum, aber auch für sie persönlich berichten. So soll etwa am Beispiel von ehemaligen Mitgliedern des seit den 1970er Jahren am Museumsempfang tätigen „Schülerdienstes" aufgezeigt werden, wie das frühe Engagement spätere Lebenswege – privat wie beruflich – geprägt hat. Oder es soll gefragt werden, was die Kleinkinder des Waldkindergartens Cloppenburg, die das Beet am Wegekreuz pflegen, mit dem Museumsdorf verbinden.

Hinsichtlich der Besucher*innen werden u.a. deren Lieblingsorte, -geschichten und -objekte in die Ausstellung einfließen. Hier scheint das Museumsdorf selbst als handlungsmächtiger Akteur auf: Inwiefern ist es in der Lage, Gedanken, Stimmungen, Gefühle oder gar Ansichten und Sichtweisen zu beeinflussen? Über zehn Jahrzehnte und drei politische Systeme hinweg hat das Museumsdorf auf gesellschaftlichen Wandel reagiert und diesen begleitet. Es hat mit seiner Arbeit in die Gesellschaft hineingewirkt, hat Geschichtsbilder entworfen und hinterfragt, Identifikationsangebote unterbreitet und tut dies in modifizierter Weise bis heute. Diesbezüglich scheinen Fragen zur Rolle des Museumsdorfs auf, deren Beantwortung – angesichts seiner wechselvollen Museumsgeschichte – einer Verpflichtung gleichkommt: Auf welche gesellschaftlichen Problemlagen reagierte das Museum in der Weimarer Republik? Welche Rolle spielte es während des Nationalsozialismus? Welchen Paradigmen folgte es nach dem Zweiten Weltkrieg? Und was kann und soll es in der Zukunft leisten?

Diesen Fragen wollen wir nachgehen und erforschen, welche Spuren eine Translozierung von historischen Gebäuden in das Museumsdorf Cloppenburg vor Ort, also *in situ* hinterlässt. Dabei gilt es, drei Ebenen zu untersuchen: Einmal die ganz praktische Dimen-

sion von der Auswahl über das Aufmaß bis zur Demontage, der Transport und die Wiedererrichtung; weiterhin die persönliche, familiäre Dimension mit der Frage, was solch eine Translozierung mit den Menschen macht – ändert es das Bewusstsein, das Selbstverständnis, macht es stolz oder bleibt ein Nachgeschmack? Ist das Museumsgebäude Bestandteil der Familienfolklore geworden, besucht man es dort im Museum? Welche familiären Überlieferungen zum Leben in und mit dem Gebäude gibt es noch?

Schließlich muss noch nach der Wirkungsgeschichte gefragt werden, was das Gebäude für das Museumsdorf als geschichtskulturelle Manifestation und die öffentliche Wahrnehmung, dem damit verbundenen Geschichtsbewusstsein, bedeutet.

Statt einer konventionellen Museumsgeschichtserzählung sollen in der Ausstellung exemplarisch Menschen zu Wort kommen und sichtbar werden, die das Museum gemacht, besucht und beeinflusst haben und umgekehrt. Indem eine akteurzentrierte Perspektive eingenommen wird, entsteht so eine partizipativ und multiperspektivisch angelegte Präsentation von außergewöhnlicher Lebendigkeit, die den Besucher*innen die ganze Bandbreite freilichtmusealen Wirkens im Laufe von 100 Jahren vorführt und sie selbst durch Beteiligungsformate in die Präsentation einbezieht.

Die Exponate

Der oben gesponnene Faden einer partizipativ und multiperspektivisch angelegten Präsentation kann ebenso auf der Ebene der Sammlungsobjekte angewandt werden. Zum einen bei sogenannten Leitobjekten der Museumsgeschichte; Exponaten also, denen von Seiten der Besucher*innen oder auch der Mitarbeiter*innen eine besondere Bedeutung zukommt; denn sie gelten in der Selbst- und Außenwahrnehmung des Museumsdorfs als sinn- und identitätsstiftend. In diesem Zusammenhang haben auch Lieblingsobjekte der Besucher*innen, aber auch der aktiven und ehemaligen Mitarbeiter*innen einen nicht zu vernachlässigenden Stellenwert.

Zum anderen spiegelt sich anhand erhaltener Erinnerungsstücke aus der Museumsgeschichte, welche zeitgeschichtliche Bedeutung das Museumsdorf innerhalb von 100 Jahren erlangte: von der Museumsdorf-Briefmarke über Dekorteller mit Motiven der historischen Gebäude bis hin zu Souvenirs und Kitsch verschiedener Dekaden. Um dieser Dynamik im Umgang mit Museumsobjekten Rechnung zu tragen, sollen Besucher*innen wie auch Mitarbeiter*innen eingeladen werden, sich selbst als Akteur*innen in die Jubiläumsausstellung einzubringen, indem sie eigene Objekte, die im Zusammenhang mit dem Museumsdorf stehen, zur Schau stellen und ihre Geschichten dazu zu erzählen oder ihre Lieblingsobjekte im Museumsdorf benennen. Von diesem partizipativen Element sind

noch einmal besondere Impulse und Reaktionen der Besucher*innen zu erwarten – vor allem auch von Schüler*innen und anderen Besuchergruppen.

Kostenplan

Ausstellung	**170.000**
Container	50.000
Elektrik/Technik	20.000
Hinterleuchtete Großillustrationen	10.000
Ausstellungsbauten	40.000
Ausstellungsmaterial (Grafik)	45.000
Leihgaben	5.000
Grafik- und Designbüro	**70.000**
Begleitpublikation	**20.000**
Begleitprogramm (inkl. Spiel und Spieleapp.)	**40.000**
Öffentlichkeitsarbeit	**10.000**
Volontariat	**Leistung Museumsdorf**
	310.000

Finanzierungsplan:

Eigenmittel	**15.500**	
Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur	**72.000**	**- beantragt -**
Kommunale Träger:		
Landkreis Cloppenburg	**12.960**	**- beantragt -**
Stadt Cloppenburg	**3.600**	**- beantragt -**
Landkreis Vechta	**1.440**	**- beantragt -**
Drittmittel :		
Freundeskreis Museumsdorf Cloppenburg	**50.000**	**- bewilligt -**
Stiftung Niedersachsen	**60.000**	**- beantragt -**
EWE Stiftung	**15.000**	**- beantragt -**
Kulturforum Cloppenburg e.V.	**5.000**	**- bewilligt -**
Kulturstiftung der Öffentlichen Versicherung	**15.000**	**- bewilligt -**
Oldenburgische Landschaft	**9.500**	**- beantragt -**
Stiftung Kunst u. Kultur der Landessparkasse zu Oldenburg	**20.000**	**- beantragt -**
Nds. Sparkassenstiftung	**30.000**	**- beantragt -**
	310.000	

Zeitplan

Die Umsetzung des Jubiläumsprojektes ist für den Zeitraum von Juni 2021 bis Dezember 2022 geplant.